

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	14
1. Die fünf Aspekte der Tiefenpsychologie: topisch, dynamisch, genetisch, sozio-kulturell, konflikt-psychologisch	14
2. Die drei Nutzenanwendungen für den Pädagogen: theoretisch-informativ, praktisch, psychohygienisch	15
GRUNDLAGEN	17
I. Problemgeschichte der Tiefenpsychologie	19
1. Von der Hypnose zur Psychoanalyse — vom Trauma zur Persönlichkeitsgeschichte	20
Hysteriebehandlung — Der Fall Anna O.	20
a) Die Lehre vom Trauma	22
b) Die Abwehr als erster Ansatz des dynamisch-energetischen Aspektes in der Tiefenpsychologie	22
c) Psychokatharsis und Psychoanalyse	24
d) Das Unbewußte und die Entwicklung des Seelischen	25
2. Von der kranken zur gesunden Persönlichkeit	26
a) Der Traum	26
b) Die Psychodynamik der Fehlleistungen	27
c) Die kindliche Sexualentwicklung	28
d) Die erste Fassung der psychoanalytischen Trieblehre	29
e) Verdrängung und Sublimierung	31
3. Von der Praxis zur Theorie — Freuds Alterswerk	32
a) Die Aggression und die zweite Fassung der Trieblehre	32
b) Die Struktur der Persönlichkeit — Es, Ich, Über-Ich	32
4. Die anderen tiefenpsychologischen Schulen und ihr Verhältnis zur Psychoanalyse	33
a) Die Individualpsychologie A. Adlers und ihre Abwandlungen durch F. Künkel und L. Seif	35
b) Die amerikanischen Varianten der Psychoanalyse von K. Horney und E. Fromm	37
c) Die Neo-Analyse Schultz-Henckes	38
d) Die komplexe Psychologie C. G. Jungs	39
e) Die philosophischen Richtungen — L. Binswanger, V. v. Gebattel, E. Strauss, V. v. Weizsäcker, V. E. Frankl, I. Caruso	40
f) Moderne Entwicklungen der Psychoanalyse — E. H. Erikson und H. Hartmann	41

II. Methoden und allgemeinspsychologische Ergebnisse der Tiefenpsychologie	44
1. Die sechs Forschungsmethoden der Tiefenpsychologie	44
a) Die biographische Methode	45
b) Die Interpretation der Produktionen des Unbewußten	46
c) Die Untersuchung der sozial-psychischen Situation in der Analyse	49
d) Die direkte Beobachtung an Kindern	50
e) Der Vergleich mit Untersuchungen der experimentellen Psychologie und der vergleichenden Verhaltensforschung	51
f) Die tiefenpsychologisch orientierte völkerkundliche Feldforschung	52
2. Das Unbewußte	53
a) Das Unbemerkte	53
b) Das Automatische	54
c) Das Latent-Unbewußte	55
d) Das Vorbewußte	56
e) Das Dynamisch-Unbewußte	56
3. Drei seelische Erscheinungen als Hinweise auf das Unbewußte	57
a) Die seelischen Störungen	57
b) Die Hypnose und der posthypnotische Auftrag	58
c) Der Traum: Manifester und latenter Traum — Traumzensur und Traumarbeit	59
4. Die Trieblehre als Motivationsforschung	62
a) Drei Ansätze der Motivationsforschung	62
b) Triebquelle, Drang, Triebziel, Triebobjekt	63
c) Ein Beispiel für die Triebdynamik	63
d) Triebenergie und Geist	66
5. Die Abwehr- oder Anpassungsmechanismen	66
a) Die Sublimation als erfolgreicher Abwehrmechanismus	67
b) Die Verdrängung als erfolgloser, krankmachender Abwehrmechanis- mus	67

**TIEFENPSYCHOLOGIE DER ENTWICKLUNG
UND DER PERSÖNLICHKEIT**

69

III. Kindheit und Jugend	71
1. Tiefenpsychologische und klassische Entwicklungspsychologie	71
2. Reifung und Entwicklung	72
a) Triebreifung und soziale Beziehungen	73
b) Wechselseitige Regulation	73
3. Das erste Lebensjahr	75
a) Wahrnehmung und Bedürfnis (Stillage)	76
b) Unlustsignale	76
c) Versagungen (Frustrationstoleranz)	77
d) Das erste Wiederlächeln	78
e) Die Acht-Monats-Angst	79
4. Die modifizierte psychoanalytische Phasenlehre	79
a) Entwicklungsphasen in den anderen tiefenpsychologischen Schulen	80

b) Der Begriff Phase	80
c) Zonen, Modi und Modalitäten — Triebreifung und Körperzonen — Orale, anal-muskuläre, phallisch-lokomotorische Phase	81
5. Körperliche Reifung und Aggressionstrieb	83
6. Die Entwicklung der Verhaltensweisen (Modi)	86
a) Das Einverleiben	86
b) Das Eliminieren und Festhalten	87
c) Das Eindringen	88
d) Exkurs über die Antriebserlebnisse bei Schultz-Hencke	88
7. Erläuterung der kartographischen Skizze von Erikson	89
8. Strukturen der sozialen Beziehung von Kind und Umgebung	91
a) Thema der ersten Phase — Urvertrauen und Urmißtrauen	91
b) Thema der zweiten Phase — Autonomie gegen Scham und Zweifel	92
c) Exkurs über die Rolle des Beschämens in der Erziehung	93
d) Thema der dritten Phase — Produktivität (Initiative)	94
e) Exkurs über die Entstehung der weiblichen Psyche	94
9. Die ödipale Phase als biologische und kulturelle Erscheinung	95
a) Der Ödipus-Komplex, ein populärer Begriff	96
b) Die Mutterbindung des Knaben und die Vaterbindung des Mäd- chens	96
c) Die Übernahme der Geschlechts-Rolle und die Entstehung des Ge- wissens durch Identifikation	99
10. Die Latenzphase als Zeit des Lernens	100
a) Vorläufiger Abschluß der körperlichen Triebreifung und Konflikt- freiheit	100
b) Schule und Kulturtechniken	101
c) Leistungsbedürfnis und pädagogische Fehler	102
d) Die Regression unter Belastung	102
11. Die Pubertät unter tiefenpsychologischem Aspekt	103
a) Das Jugendalter als sozio-kulturelles Moratorium	104
b) Das Wiederaufleben der Ödipusproblematik	104
c) Ablösungskrise und Ablösungsformen	104
d) Identität und Rollenübernahme	105
IV. Zur tiefenpsychologischen Persönlichkeitslehre	109
1. Das psychoanalytische Persönlichkeitsmodell	110
a) Das Ich als Steuerungsorgan	111
b) Die seelischen Instrumente	111
c) Die Formation der Abwehr- und Anpassungsmechanismen	112
2. Die sekundäre Autonomie und die Wertwelt des Individuums	114
3. Das Lust- und das Realitätsprinzip	115
4. Zu einer psychoanalytischen Typenlehre — das Beispiel des Analcharakters	117
5. Die Anpassungsmechanismen — Imitation, Reaktionsbildung und Iden- tifikation — als persönlichkeitsformende Kräfte	121

V. Verhaltens-, Erziehungs- und Lernschwierigkeiten	
innerhalb der normalen Entwicklung	125
1. Verhaltensschwierigkeiten in Krisenzeiten der normalen Entwicklung	126
a) Trennungsangst und Hospitalismus	126
b) Bettnässen als soziale Regulationsstörung — Der Fall der sieben-	
jährigen Annemarie	127
c) Einkoten und Trotz — Der Fall des zweieinhalbjährigen Peter ...	129
d) Fragesucht und sexuelle Neugierde — Der Fall des vierjährigen	
Karl	131
e) Formen der kindlichen Angst — Die Hundefurcht der vierjährigen	
Elisabeth	134
f) Onanie und sexuelle Spielereien	139
g) Kontaktschwierigkeiten und Ablösungsproblematik in der Pubertät	140
2. Milieuänderung als Ursache von Verhaltensschwierigkeiten	140
a) Zum Begriff des asozialen Milieus — Der Fall des zehnjährigen	
Otto	140
b) Der Wechsel im Verhalten der Beziehungspersonen — Der Fall der	
achtjährigen Mary	141
3. Schul- und Lernschwierigkeiten im Latenzalter	142
a) Die partielle Fixierung frühkindlicher Verhaltensweisen — Der Fall	
des „hochbegabten“ Bernhard	143
b) Die Regression auf frühere Phasen — Der Fall der elfjährigen	
Veronika	145
c) Die Störung der Schüler-Lehrer-Beziehung	147
d) Die Schulangst als Erwartungsangst	148
e) Ich-Schwäche	149
VI. Formen kindlicher Neurosen und deren Bedeutung	
für das Erwachsenenalter	150
1. Allgemeine Neurosenlehre	151
a) Ursachen der Neurosenentstehung	151
b) Quantitative Störungen des affektiv-sozialen Gleichgewichts	151
c) Qualitative Störungen des affektiv-sozialen Gleichgewichts	152
d) Traumatische Rollen des Kindes und Erwartungshaltungen der Eltern	153
2. Entstehung und Dynamik der speziellen Neuroseformen	154
a) Erscheinungsbild und Entstehungsweise der Zwangsneurose	155
b) Die für die Zwangsneurose charakteristischen Abwehrmechanismen:	
Verdrängung — Regression — Verkehrung ins Gegenteil	157
c) Erscheinungsbild und Entstehungsweise der Phobie	158
d) Die Vermeidung als typischer Abwehrmechanismus der Phobie	160
e) Erscheinungsbild und Entstehungsweise der Hysterie	160
f) Die Abwehrmechanismen der Hysterie: Verdrängung, Objektregres-	
sion, hysterische Identifikation — Der Fall der neunjährigen Eva	161
3. Verschiedene Entstehungsmodelle psychosomatischer Krankheiten	163

VII. Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter	165
1. Begriffsdefinitionen	165
a) Kinderpsychiater, Psychologe, Kinderpsychotherapeut, Kinderanalytiker, Psychagoge und Heilpädagoge	165
b) Psychotherapie und Psychoanalyse	167
2. Die psychoanalytische Behandlungsmethode	169
a) Die Erwachsenenbehandlung: Leidensdruck, Grundregel, Widerstand, Deutung, soziale Situation der Analyse und Übertragung	169
b) Die Kinderbehandlung: mangelnder Leidensdruck des Kindes — Das Spiel als Medium der Behandlung bei M. Klein, H. Zulliger und A. Freud — Das Deuten und die reine Spiel-Therapie	172
c) Die vier Möglichkeiten der Spieltherapie nach H. Zulliger	173
d) Die Übertragung in der Kinderbehandlung und die Notwendigkeit der Lehranalyse	174
e) Die Behandlung des Jugendlichen	175
3. Die Gruppentherapie: Übertragung und Katharsis in der Gruppe — Die Gruppe als Familienmodell	176
4. Die Zusammenarbeit von Pädagogen und Kinderpsychotherapeuten ..	177
TIEFENPSYCHOLOGIE UND ERZIEHUNG	181
VIII. Probleme der psychoanalytischen Pädagogik	183
1. Der Standort der psychoanalytischen Pädagogik in der modernen Erziehungslehre	183
2. Sublimation und Realitätsfindung als Faktoren des Bildungsprozesses in Theorie und Praxis	185
a) Sach-Bildung, Affekt-Bildung, Sozial-Bildung	185
b) Der Anpassungsmechanismus der Sublimation — Passive Anpassung und aktive Anpassung	185
c) Entwicklungspsychologische Vorbedingungen der Sublimation	186
d) Die Sublimation und die Werte	188
e) Leistungserleben, Selbstgefühl und Realitätsprinzip	188
f) Aggressionspädagogik als aktuelle Aufgabe	189
g) Verarbeitung der Aggression — Zivilcourage als Hochform der sublimierten Aggression	191
3. Zur psychoanalytischen Pädagogik der Strafe	194
a) Die verhaltensorientierte Strafe	194
b) Die normorientierte Strafe	194
c) Die motivorientierte Strafe	195
d) Die Strafe als Affektentlastung für den Erzieher	196
4. Hilfe zur Identitätsfindung beim Jugendlichen	197
IX. Zur Psychohygiene des Pädagogen	199
1. Das überhöhte Berufsleitbild als psychohygienische Gefahr	199
2. Unbewußte Konflikte als gefährliche Motivationen für den Erzieherberuf	200

a) Der Autoritätskonflikt	204
b) Die gehemmte Aggression	205
c) Die latente Homosexualität	207
3. Die Welt der Schule als psychohygienisches Problem — die Ordnung als Notwendigkeit und Gefahr	209
4. Psychoanalytische Charaktertypen des Erziehers	210
a) Der zwanghafte Erzieher	211
b) Der „phallische“ Erzieher	212
c) Der depressive Erzieher	213
d) Der egozentrisch-narzißtische Erzieher	214
5. Die Belohnungen und Versagungen im Erzieherberuf	214
a) Die Über-Ich-Belohnung	214
b) Die emotionale Belohnung	215
c) Der Produktivitätslohn	216
d) Die emotionalen Versagungen	217
e) Die sozialen Versagungen	219
f) Die realen Versagungen	220
6. Psychohygienische Möglichkeiten und Maßnahmen	222
a) Die Eignungsuntersuchung	222
b) Gruppenarbeit zur vertieften Selbsterkenntnis in der Ausbildung ..	223
c) Gruppenarbeit in der Praxis	225

ANHANG

Tiefenpsychologie und Psychodiagnostik	229
1. Die Leistungstests	230
2. Die Projektiven Tests	230
Literaturverzeichnis	233
Personenregister	239
Sachregister	240